



Holzschnitzer gehören zu Sulawesi. Sie fertigen Porträts der Verstorbenen, die an den Grabstätten aufgestellt werden.

Fotos: Kasiske

Ein Beeskower bereiste Indonesien

Tropisches Land kann man in Beeskow erleben

Vor der Eröffnung der neuen Fotoschau in der Kreissparkasse

Beeskow. Die indonesische Inselkette bildet eine Art Brücke zwischen dem asiatischen Festland, Australien und Ozeanien und hat eine Ost-West-Ausdehnung von 5100 Kilometern. Schon der Zeitunterschied innerhalb des Landes beträgt drei Stunden und läßt etwas ahnen von der Größe des Archipels, welcher eine Fläche von Irland bis zum Ural und von Südschweden bis Süditalien bedeckt. Sich in diesem tropischen Land ein wenig umzusehen, ist schon sehr reizvoll. Die Studienreise führte uns von Singapur über Nordsumatra, Java, Sulawesi, Bali, Flores bis zu den Komodo-Inseln. Was soll man zuerst beschreiben? Das Rehabilitationszentrum für Orang Utans Buki Lawang, die Inlandflüge über tätige Vulkane, von ihnen gibt es in Indonesien über dreihundert, davon sind 125 Vulkane besonders ausbruchgefährlich. Die Sitten und Bräuche der Urvölker, der Bataker auf Sumatra oder die Torajas auf Sulawesi. Die Tempelanlagen auf Java oder die graziösen Tempeltänzerinnen auf Bali?

Der Himmel muß ein Stück von Bali sein

Doch was sind all diese Sehenswürdigkeiten gegen das Lächeln der Balinesen. Glauben sie doch an eine Wiedergeburt nach dem Tod, und ihre größte Sorge ist, daß ihre Angehörigen, die sehr kostspieligen Toten- und Trauerzeremonien nicht richtig durchführen können. Sonst müßten ihre Seelen unständig umherirren. So hat der Tod keine Schrecken für sie. Er ist nur der Anfang eines neuen Lebens, und im übrigen sind sie der Meinung, daß der Himmel nur ein Stück von Bali sein muß.

Der Komodo-Waran ist neben dem Okapi das zuletzt entdeckte urzeitliche Großtier unseres Planeten. Bei einem viertägigen Ausflug zur Insel Komoda - der Drachensinsel, hatten wir Gelegenheit, die lebenden Fossilien zu sehen. Mit einem kleinen Flugzeug der „Merpati-Fluggesellschaft“ ging es von Bali nach Bima auf der Insel Sumbawa. Weiter mit der Fähre von Sape nach Labuhan Bajo auf Flo-

res-Straße. Die Warane sind Fleischfresser. Vor Jahren sollen sie einen Baron aus der Schweiz gefressen haben. Von ihm blieb nur noch ein Schuh und eine Fototasche übrig. Der Weg zum Futterplatz der Warane ist gut beschildert. Ruhe! Achtung - kreuzende Warane! Man darf sich nur in Begleitung von Mitarbeitern der Naturschutzparkverwaltung in dieses Gebiet begeben. Nach einem halbstündigen Fußmarsch kommen wir zur Futterstelle. Etwa fünf Meter unter uns beginnt der Kampf von zehn Waranen um eine geschlachtete Ziege. Mit ihrer gespaltenen Zunge testen die Warane die Luft und prüfen damit, ob das Fressen schon angerichtet ist. Dann zucken und züngeln sie mächtig, sie brüllen und zischen, an ihren Mäulern sabbert der Geifer, einem hängt noch ein Ziegenbein aus dem Maul, und die Vorstellung ist vorüber. Die Häuser des Dorfes stehen auf Stelzen als Schutz vor den Waranen oder Oras, wie sie auch von den Bewohnern der Insel bezeichnet werden. Selbst wenn man den Angriff dieser Riesenechsen (sie werden immerhin bis zu drei Meter lang) übersteht,

überlebt man nicht, wegen der Blutvergiftung, die mit dem Biß des Warans ausgelöst wird. Doch wer denkt schon an solche Sachen, wenn er in die Ferne zieht. Die Ferne, welche schon immer viele Menschen gelockt hat. Man fährt aber nur fort, um immer wiederzukommen und den zu Hause Gebliebenen, von seinen Erlebnissen zu berichten.

Neue Ausstellung will Sehnsüchte wecken

Nichts wurde in diesem Beitrag über die Vielfalt der indonesischen Küche, über die Musikkultur, das Theater, über die sozialen und wirtschaftlichen Probleme des 145 Millionen Volkes gesagt. Dies versucht eine Farbfotoausstellung in der Kreissparkasse Beeskow nachzuholen, die heute Abend eröffnet wird und ab morgen für alle Besucher des Geldinstituts zu sehen ist. Zudem besteht für interessierte Gruppen die Möglichkeit, beim Autor Farbdiaavorträge über Indonesien und auch viele andere Länder anzufordern.

GERD KASISKE



Fleischfressende Warane, urzeitlich wirkende Tiere, die auch dem Menschen gefährlich werden können.